

Künschner, Barbara

**Garbe, E./Suarez, K. (1994): Anna in der Höhle. Ein pädagogisch-therapeutisches Bilderbuch mit ausführlicher Anleitung für Erwachsene. Münster: Votum (48 Seiten;DM 32,80) [Rezension]**

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 44 (1995) 5, S. 190-191*



Quellenangabe/ Reference:

Künschner, Barbara: Garbe, E./Suarez, K. (1994): Anna in der Höhle. Ein pädagogisch-therapeutisches Bilderbuch mit ausführlicher Anleitung für Erwachsene. Münster: Votum (48 Seiten;DM 32,80) [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 44 (1995) 5, S. 190-191 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-19608 - DOI: 10.25656/01:1960

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-19608>

<https://doi.org/10.25656/01:1960>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**Vandenhoeck & Ruprecht**

**V&R**

<http://www.v-r.de>

#### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

#### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

# Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

Herausgegeben von M. Cierpka, Göttingen · G. Klosinski, Tübingen  
U. Lehmkuhl, Berlin · I. Seiffge-Krenke, Bonn · F. Specht, Göttingen  
A. Streeck-Fischer, Göttingen

Verantwortliche Herausgeberinnen:  
Ulrike Lehmkuhl und Annette Streeck-Fischer  
Redaktion: Günter Presting

44. Jahrgang / 1995

VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN UND ZÜRICH

# Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

44. Jahrgang

Göttingen, Mai/Juni 1995

Heft 5

## Inhalt

### Forschungsergebnisse

- G. HERB und S. STREECK: Der Diagnoseprozeß bei Spina bifida: Elterliche Wahrnehmung und Sicht des klinischen Fachpersonals (*The Process of Diagnosis by Spina bifida: Perceptions of Parents and Clinical Personnel*) . . . . . 150

### Übersichten

- E. ENGLERT und F. POUSTKA: Das Frankfurter Kinder- und Jugendpsychiatrische Dokumentationssystem – Entwicklung und methodische Grundlagen unter dem Aspekt der klinischen Qualitätssicherung (*The Frankfurt Child and Adolescent Psychiatry Documentation System – Aspects of Development, Methodology, and Clinical Quality Assessment*) . . . . . 158
- U. RÜTH: Die Sorgerechtsbeschränkung nach §§ 1666, 1666a BGB aus kinder- und jugendpsychiatrischer Sicht – juristische und praktische Grundlagen (*The Child and Adolescent Psychiatrist's View of the Restriction of Parental Rights according to German Law*) . . . . 167

### Praxisberichte

- R. SCHEPKER, P. VASEN und C. EGGERS: Elternarbeit durch das Pflege- und Erziehungsteam auf einer kinderpsychiatrischen Station (*Working with Parents in the Context of Inpatient Psychiatric Nursing*) . . . . 173

### Zur Diskussion gestellt

- W. RAMB: Einige mentale Hindernisse beim Zusammenwirken von Sozialpädagogik und Jugendpsychiatrie (*Some Impediments with Distinct Mentality in 'Sozialpädagogik' and Child and Adolescent Psychiatry*) . . . . . 181

Autoren und Autorinnen dieses Heftes . . . . . 187

Buchbesprechungen . . . . . 187

Tagungskalender . . . . . 193

## Aus dem Inhalt des nächsten Heftes

- P. AMON; B. BECK; R. CASTELL; C. TEICHER; A. WEIGEL: Intelligenz und sprachliche Leistungen bei Sonderschülern mit 7 und 9 Jahren
- J. FLIEGNER: ‚Sceno-R‘ – eine Materialrevision des von Staabs-Scenotest
- K. LENZ; M. ELPERS; U. LEHMKUHL: Was verbirgt sich hinter den unspezifischen emotionalen Störungen (F93.8/9) – Ein Diagnosenvergleich unter Berücksichtigung der vierten Kodierungsstelle der ICD-10
- A. STREECK-FISCHER: Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen
- W. WITTSTRUCK: Ablösung in der Mutter-Sohn-Beziehung: Ein Adoleszenzproblem in Rainer Maria Rilkes Erzählung ‚Leise Begleitung‘

Verantwortliche Herausgeberinnen: Univ.-Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Ulrike Lehmkuhl, Abteilung für Psychiatrie und Neurologie des Kindes- und Jugendalters des Virchow-Klinikums der Humboldt-Universität zu Berlin, Platanenallee 23, 14050 Berlin.  
Dr. med. Annette Streeck-Fischer, Funktionsbereich Klinische Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen, Tiefenbrunn – Krankenhaus für Psychotherapie und psychosomatische Medizin des Landes Niedersachsen, 37124 Rosdorf.  
Redaktion: Dipl.-Sozialwirt Günter Presting, Rosengarten 3 E, 38518 Gifhorn.  
Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, 37070 Göttingen. – Druck: Hubert & Co., 37079 Göttingen.

sowie deren Grenzen, verdeutlicht die Randbedingungen und den Geltungsbereich der jeweiligen Ergebnisse. Er übt fundierte Kritik an den dargestellten Studien, ohne sie dabei abzuwerten. Ich denke, daß WAGNER ein in allen Teilen lesenswertes Buch gelungen ist, das den vom Autor intendierten Zweck mehr als erfüllt.

Lothar Unzner, Putzbrunn

EICHHOLZ, C./NIEHAMMER, U./WENDT, B./LOHAUS, A. (1994): **Medienpaket zur Sexualerziehung im Jugendalter**. Göttingen: Verlag für Angewandte Psychologie; 188 Seiten, DM 98,-.

Das „Medienpaket“ wendet sich vorwiegend an Lehrer und Erzieher, kann aber auch in anderen Formen der Jugendarbeit oder in stationären Therapiegruppen sinnvoll verwendet werden. Offensichtlich unter dem Eindruck von AIDS haben die Autoren/innen versucht, nicht nur Informationen für eine zeitgemäße Sexualerziehung bereitzuhalten, sondern zielen direkt auf Einstellungs- und Verhaltensbeeinflussungen im Bereich der Sexualität von Jugendlichen ab. Die begleitende empirische Untersuchung mit der Überprüfung der Wirkungen des Medienpaketes zeigte, daß die erwünschten Effekte vor allem bei der Gruppe der jüngeren Jugendlichen zu erzielen waren, während die Effekte bei den über 15jährigen geringer waren.

Entwickelt wurde das „Medienpaket“ zunächst durch Gruppendiskussionen, die die vorwiegenden Interessen Jugendlicher in Bezug auf Sexualität erhoben. Danach erfolgte eine weitere Interessenerhebung durch standardisierte Fragebögen, wobei die Autoren, ähnlich wie in der Studie von SCHMIDT-TANNWALD und URTZE, feststellten, daß die Interessen der Jugendlichen über das biologische Faktenwissen hinausgingen und vor allem die sozial-kommunikative Ebene der Sexualität betrafen. Es wurden dann Erhebungsinstrumente entwickelt und hinsichtlich ihrer Gütekriterien beschrieben. Als Maß für die Reliabilität ermittelten die Autorinnen und der Autor die interne Konsistenz der Skalen (Cronbachs-Alpha) zum Sexualitätswissen, zur Sexualitätseinstellung und zum Sexualitätsverhalten und erzielten hier für die Skalen „Wissen“ und „Einstellung“ recht gute und für die Skala „Verhalten“ eine hinreichende interne Konsistenz.

Dieser erfreulich klar dargestellte wissenschaftliche Teil der Untersuchung wird vielleicht auch manchen Pädagogen, der das „Medienpaket“ mehr aus anwendungsbezogenen Gründen kaufen wird, die Konstruktion dieser Materialsammlung nachvollziehbar machen. Das Buch gibt sowohl eine Übersicht über empfehlenswerte Literatur für Eltern, Erzieher, Kinder und Jugendliche, als auch detaillierte Vorschläge für die Gestaltung von Unterrichts- bzw. Gesprächseinheiten. Materialien, wie z. B. Kopiervorlagen für Folien, sind ebenso enthalten wie Vorschläge für Rollenspiele und didaktische Ratschläge zur Durchführung dieser Sexualerziehungsmaßnahme.

Erstaunlich ist, daß die Autorinnen und der Autor den ebenfalls wichtigen und viele Jugendliche beschäftigenden Bereich der sexuellen Gewalt, insbesondere des sexuellen Mißbrauchs, völlig ausgeklammert haben. Dieses Vorgehen erstaunt um so mehr, als gerade in den letzten zehn Jahren, vor allem in den USA, eine Fülle von präventiven Programmen entwickelt und mit ähnlichen Methoden wissenschaftlich überprüft wurde. Diese Programme sind aber häufig aufgrund ihrer für Mitteleuropäer teilweise schwer nachvollziehbaren Einteilung des Körpers z. B. in sogenannte „private parts“, die dann nicht berührt werden dürfen, bei uns nur schwer ohne Modifikationen einsetzbar. Ein originäres, auf die Gegebenheiten in unserer Gesellschaft abzielendes Sexualerziehungsprogramm auch zum Bereich „sexuelle Gewalt“ wäre

deshalb sehr wünschenswert gewesen. Ich finde es bedauerlich, daß die Autoren diesen Aspekt, der heutzutage schon in vielen Sexualerziehungscurricula Erwähnung findet, nicht in ihr Paket mit einbezogen haben.

Das „Medienpaket“ ist für alle, die sich darüber Gedanken machen, wie sie vor allem mit jüngeren Jugendlichen im Sinne einer AIDS-Prävention über Sexualität sprechen können, sehr zu empfehlen. Älteren Jugendlichen mögen manche etwas an den Haaren herbeigezogenen Multiple-Choice-Fragen in den Fragebögen eher lächerlich vorkommen. Unklar bleibt, wie auch die umfassende Wirkungsforschung zu Präventionsprogrammen in Bezug auf sexuellen Mißbrauch gezeigt hat, ob solche kurzfristig nachweisbaren Trainingseffekte tatsächlich mittel- und langfristige Verhaltensänderungen mit sich bringen. Die Autoren hoffen hier auf sogenannte „Sleeper-Effekte“, wobei andererseits genauso begründet befürchtet werden könnte, daß nur durch eine Unterrichtseinheit keine wesentlichen Verhaltensänderungen eintreten. Die Sexualerziehung, für die man viele wichtige Anregungen aus diesem „Medienpaket“ entnehmen kann, ist sicher im Kindes- und Jugendalter eine immer wiederkehrende Aufgabe für pädagogisch Verantwortliche.

Jörg Fegert, Berlin

GARBE, E./SUAREZ, K. (1994): **Anna in der Höhle. Ein pädagogisch-therapeutisches Bilderbuch mit ausführlicher Anleitung für Erwachsene**. Münster: Votum; 48 Seiten, DM 32,80.

Anna in der Höhle ist die Geschichte eines 8jährigen Mädchens, das durch ihren Vater sexuell mißbraucht wurde. Sie schildert den Lebensalltag dieses Mädchens, der überschattet ist von der Mißbrauchserfahrung und den damit verbundenen inneren Konflikten, Ängsten und Zweifeln.

Die Geschichte wird in der Ich-Form erzählt. Durch die Beschreibung von Figuren, Szenen und Atmosphären läßt die Autorin allmählich einen Kontext entstehen, in dem das Mißbrauchsgeschehen stattfindet. Sie verfolgt dabei keinen dramatischen Aufbau, sondern geht, wie in der therapeutischen Arbeit mit mißbrauchten Kindern, auch in der Erzählung sehr behutsam vor, indem sie belastenden Situationen jeweils gute und stabilisierende Szenen folgen läßt.

Die Mißbrauchssituation wird erstmals indirekt angesprochen, als Anna einen bösen Traum schildert, in dem viele Luftballons – ihre Kleinmädchenträume – zerplatzen. Deutlicher, aber immer noch nicht konkret, wird der Mißbrauch später, indem Anna schildert, was sie während einer längeren Abwesenheit der Mutter erlebt: Die Nächte werden dunkler, die Tage grauer, es sitzt ein schwarzer, schmerzender Klumpen in ihrem Bauch, und in ihrer Brust brennt es wie Feuer. Anna hat, wie es ihr die Mutter aufgetragen hatte, alles getan, was der Vater wollte.

ELKE GARBE wählt für ihre Schilderung eine Symbolsprache, wie sie auch von Kindern benutzt wird, die ihre Gefühle zwar nicht benennen, ihre Wahrnehmungen aber in sehr lebendigen Bildern auszudrücken vermögen. Auch die Mißbrauchssituation selbst wird als Erinnerung an den Vater und als körperliches Empfinden Annas zunächst symbolisch eingebracht: Anna kann die Augen des Vaters, die sich wie Schlangenköpfe in ihren Bauch bohren, nicht vergessen. Es wird sehr einfühlsam beschrieben, wie Anna in ihren Gedanken aus der realen Situation weggleitet, wie der Kontakt zur Umwelt verlorengeht und Anna dennoch ängstlich darauf bedacht ist, sich nichts anmerken zu lassen. Was Erwachsene später als schulische Konzentrationsschwäche beschreiben, wird aus Annas Sicht beschrieben als „Ameisen, die im

Kopf hin- und herwandern ...“. Als im Schulunterricht auch noch der Körper und die Geschlechtsorgane besprochen werden und alle Kinder herumalbern, steigt Anna innerlich völlig aus. In der Figur der Lehrerin wird die Haltung einer Erwachsenen beschrieben, die dem Verhalten des Kindes Aufmerksamkeit entgegenbringt und feinfühlig darauf eingeht, so daß ihr Möglichkeiten eröffnet werden, sich anzuvertrauen. Annas innere Auseinandersetzungen finden in einem von ihr selbst geschaffenen Schutzraum, einer Baumhöhle, statt. Hier träumt sie von einer heilen Welt und sammelt Kräfte, die sie vor dem Zusammenbruch bewahren und ihr den Kontakt hinaus zur Lehrerin wieder möglich machen.

Die Autorin hat mit der Baumhöhle, dem Teddy und der Katze, die Anna begleiten, die Ressourcen, Selbstschutz – und Selbstheilungskräfte eines Kindes anschaulich beschrieben.

In Annas Schule wird weiter über den Körper, über gute und schlechte Berührungen und über Gefühle, die dabei entstehen, gesprochen. Damit werden diese Themen gleichzeitig dem Betrachter nahegebracht, und Anna selbst wird immer wieder mit dem Mißbrauch konfrontiert. Langsam bewegt sich die Geschichte immer mehr auf das Mißbrauchsgeschehen zu. Letztlich wird eine Mißbrauchssituation indirekt beschrieben, indem die Lehrerin die Geschichte eines Mädchens erzählt, das von seinem Großvater mißbraucht wird.

Erst am Ende des Buches sieht man Anna selbst mit der Mißbrauchssituation konfrontiert: Ein Bild zeigt Anna in ihrem Bett, der Vater steht als schwarzer Schatten davor. Was genau geschieht, wird nicht beschrieben, wohl aber Annas Reaktionen darauf, wie sie sich versteift, sich körperlich anästhesiert und wie sie sich letztlich in ihre rettende Baumhöhle hineinphantasiert – hier werden typische Spaltungsphänomene als Überlebensstrategie des Kindes in der Mißbrauchssituation anschaulich beschrieben. Annas Geschichte nimmt einen guten Verlauf. Sie schafft es, sich der Lehrerin anzuvertrauen, denn nach ihren bisherigen Erfahrungen kann sie davon ausgehen, daß die Lehrerin sie versteht und weiß, was zu tun ist.

„Anna in der Höhle“ ist ein pädagogisch-therapeutisches Bilderbuch. Es ist nicht dazu gedacht, es Kindern alleine in die Hand zu geben, sondern um gemeinsam mit Kindern angeschaut und besprochen zu werden. In dem sehr ausführlichen pädagogischen Begleitheft erhalten erwachsene Leser dafür Hilfen. Nachdem sie zunächst aufgefordert werden, zu reflektieren, welche Voraussetzungen sie mitbringen, um mit dem Inhalt des Buches und den möglichen Reaktionen des Kindes umzugehen, wird anschließend handfestes Wissen vermittelt, was beim Lesen des Buches mit Kindern zu erwarten und zu beachten ist und welche Bedingungen notwendig sind, um das Buch sinnvoll anzuwenden. Die Bildergeschichte wird im Begleitheft Szene für Szene gründlich besprochen. Indem Hintergründe erläutert werden, wird viel Faktenwissen über Mißbrauch, den Kontext von Mißbrauchsgeschehen und über die kindlichen Reaktions- und Bewältigungsformen vermittelt. Das vorliegende Buch soll in Verbindung mit dem Begleitheft Arbeitsmaterial und Hilfe zugleich sein, es kann präventiv, bei Verdacht auf Mißbrauch oder zur Bewältigung in der therapeutischen Arbeit eingesetzt werden. Das Kind erhält in dem Buch vielerlei Möglichkeiten, sich mit den Personen, deren Gefühlen und Reaktionen zu identifizieren oder auch den notwendigen Abstand zu nehmen. Vor allem – und das ist für mißbrauchte Kinder eine wesentliche Erkenntnis, erhält es die Gewißheit, mit der eigenen Erfahrung nicht alleine zu sein.

Es ist der Autorin gut gelungen, Erwachsene und Kinder zu ermutigen, sich dem Thema sexueller Mißbrauch zu stellen. Mutmachend finde ich vor allem die behutsame Vorgehensweise in der Erzählung, die liebevolle Sprache und das spürbar große

Einfühlungsvermögen von ELKE GARBE, das es dem Kind und seiner Begleitperson ermöglicht, an der Gefühlswelt von Anna teilzuhaben. Ebenso ermutigend sind die differenzierten und aufgrund ihrer enormen Farbintensität und Fröhlichkeit Kraft ausstrahlenden Bilder von KIKI SUAREZ. Sie lassen das Buch in seiner Gesamtgestaltung wie einen kleinen Schatz erscheinen, den es behutsam zu behandeln gilt. In dieser Weise, so verstehe ich Frau GARBES Anliegen, sollten Erwachsene auch mit den ihnen anvertrauten Geheimnissen der Kinder umgehen.

Barbara Künschner, Hamburg

BROWN, L. M./GILLIGAN, C. (1994): *Die verlorene Stimme – Wendepunkte in der Entwicklung von Mädchen und Frauen*. Frankfurt: Campus; 280 Seiten.

Die eine der beiden Autorinnen (CAROL GILLIGAN) ist in Deutschland durch das Buch „Die andere Stimme“ bekannt geworden. Pauschalisierend ausgedrückt geht in diesem Werk um die „Versöhnungsethik der Frau“, die vor allem durch ein „Sowohl-als-auch“ gekennzeichnet ist und sich grundlegend von der „Gerechtigkeits- oder Gesetzesethik“ des Mannes unterscheidet, für die das „Entweder-oder“ markant zu sein scheint. In dem vorliegenden neuen Buch stehen die „Wendepunkte der Entwicklung“ (die Übergänge vom Kindsein zur angehenden jungen Frau) im Mittelpunkt. Zwei Fragen bestimmen das Forschungsinteresse der beiden Verfasserinnen: Wie ändern sich die Stimmen der jungen Mädchen in der Adoleszenz? Und: Warum ändern sich die Stimmen gerade in dieser Zeit bei vielen Mädchen so gravierend?

Ehe in der erforderlichen Kürze auf einige markante Resultate der Untersuchung eingegangen wird, soll das Buch in seinem Aufbau zusammenfassend und stichwortartig charakterisiert werden. Im Mittelpunkt steht eine „stimmenzentrierte“ Forschungsmethode mit einem Leitfaden zum Zuhören. Mit Hilfe dieser Forschungsmethode werden Mädchen vor, während und nach der Adoleszenz untersucht. Der Untersuchungsabschnitt erstreckt sich über insgesamt fünf Jahre. Der stimmenzentrierte Leitfaden zum Zuhören deckt nicht nur die Veränderungen der Stimmen von der Kindheit zur Adoleszenz auf, sondern läßt auch die Gründe für das Verstummen (den Verlust der Stimme) mancher junger Mädchen in der Adoleszenz hervortreten. Mädchen durchlaufen folglich beim Übergang von der Kindheit zum Erwachsenwerden einen schmerzhaften (und zugleich traurigen) Anpassungsprozeß, bei welchem sie ihre echte, wahre und eigentliche Stimme verlieren können. Mit diesem Verlust der Stimme ist nicht selten ein Knick in der Verbindung zu ihrem Selbst gekoppelt. Es handelt sich also um eine gesellschaftlich bedingte leidvolle Veränderung der Persönlichkeit im Leben junger Mädchen.

Mütter und Väter, Lehrerinnen und Lehrer können nicht nur wesentlich dazu beitragen, daß Mädchen künftig diese „entscheidenden Wendepunkte“ in ihrer Entwicklung besser bewältigen, sondern gleichzeitig die Persönlichkeitsentwicklung fördern, indem sie als Erzieher die selbstbewußten Äußerungen in den offenen und ungeschminkten Stimmen der Mädchen in der Kindheit (im Grundschulalter) akzeptieren und unterstützen.

Nachfolgend soll auf einige Punkte des teils leidvollen und teils schmerzhaften „Stimmenverlustes“ eingegangen werden, der immer wieder bei jungen Mädchen an der Schwelle vom Kindsein zum Erwachsenwerden festgestellt werden kann, und der nicht selten eine lebenslange Deformierung der Persönlichkeit zur Folge hat. Die Interviews mit den Mädchen erfolgten im ersten, im vierten, im siebten und im zehnten Schuljahr.

Mädchen erleben in der Phase der Adoleszenz häufig eine Zeit der Unverbundenheit, der Losgelöstheit und der Repression. Wo-